Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

19.7.1890 (No. 167)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tageblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 167. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 19. Juli 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen:

pro Vierteljahr M. 1.90 frei in's Haus.

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

Die Sünden der Väter, Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Unsere Pflicht!

Wir durchblättern schon seit einigen Tagen mit Eifer und Aufmerksamkeit die Zeitungen aller Parteirichtungen, wir suchen und suchen mit emsiger Sorgfalt, um in der deutschen Presse endlich einmal einem gerechten Urtheil über das Verhalten des Fürsten Bismarck in jüngster Zeit zu begegnen; aber, Gott sei's geklagt, wir finden kein's, das wir als wirklich und völlig gerecht bezeichnen können, schreibt der „Pforzh. Beob." Sehr objektiv waren ja die Betrachtungen der täglichen Rundschau, die wir veröffentlichten; aber auch in diesem Blatt war das Thema nur halbwegs erschöpfend behandelt. Aus der „Köln. Ztg." aber, aus der „Post" und aus fast allen sonstigen größeren und kleineren „nationalen" Organen tönt dem ehemaligen Kanzler der mehr oder minder herrische Befehl entgegen: „Du hast zu schweigen!" — Ist es denn wahr, was Shakespeare den gleißnerischen Antonius in seinem rhetorischen Kunststück sagen läßt? Lebt nur das Böse, was der Mensch thut, nach seinem Tode noch, und wird alles Gute, was er schuf, mit seinen Gebeinen begraben? — Bismarck weilt zwar noch unter den Lebendigen, aber da man ihn als politisch todt betrachten möchte, scheint man sich auch beeilen zu wollen, Alles zu vergessen, was er uns Jahrzehnte lang war, und nur seine Fehler scheinen unauslöschlich in das Gedächtniß seiner Mitmenschen eingegraben zu sein! Noch vor kurzen Monden war der Alte in Friedrichsruh das A und das O aller Staatsweisheit, und nun auf einmal verlangt man von dem größten Staatsmanne unseres Jahrhunderts, daß er den Mund, an dem Europas Blicke hingen, geschlossen halten soll? Hat er denn mit seinem Amt auch seinen Verstand verloren? Ist sein weltumfassendes Genie gleichzeitig mit seiner Kanzlermacht verflüchtigt? Seiner und unserer Meinung nach ist er noch vom Wirbel bis zur Zehe der alte Bismarck, und wenn er das noch ist, dann darf er auch noch reden. Wir haben ihn, den Titanen an Geisteskraft, 20 Jahre lang als politisches Orakel, als den Wohlthäter Deutschlands betrachtet. Hat er, seit er nicht mehr Kanzler ist, über Nacht aufgehört, dies zu sein? Von Anbeginn seines politischen Auftretens an hatte Bismarck nicht allein große Volksmassen, sondern auch bedeutende Männer gegen sich, die alle den Genius und seine Mittel und Wege nicht begreifen konnten und seine Pläne deshalb nach allen Richtungen durchkreuzten. Er hat aber gegen den Willen guter Patrioten, gegen den Willen patriotischer Autoritäten und gegen den Willen Tausender und aber Tausender sein Werk, nach seinem Sinne, fortgesetzt, und als es vollendet war, da riefen ihm Millionen, die ihn vorher kreuzigen wollten, ihr Hosiannah zu. Seit dieser Zeit sind alle einsichtigen nationalgesinnten Männer zu der Einsicht gelangt, daß man dem Wirken Bismarcks im Interesse der Wohlfahrt unseres Volkes das größte Vertrauen entgegenbringen muß, auch wenn wir seine Mittel nicht billigen, seine Endabsichten nicht deutlich vor Augen sehen können. Und der Mann, der sich eines solchen unermeßlichen Vertrauens erfreuen konnte, er soll jetzt den stummen Hund spielen? Hat er sich denn unseres Vertrauens unwürdig gezeigt? Nicht im Geringsten! Er ist gegangen, weil er in Bezug auf die Lösung der sozialen Frage anderer Meinung war, als der Kaiser. Nun, man kann voll und ganz auf der Seite der kaiserlichen Sozialpolitik stehen und braucht deshalb doch den Standpunkt, den Bismarck einnimmt, nicht mit feindlichen Augen zu betrachten. Es ist ja möglich, daß er in dieser Hinsicht Unrecht hat; aber die Möglichkeit ist durchaus auch nicht ausgeschlossen, daß er im Rechte ist. Denn ob die Reform, die wir jetzt begonnen haben, zu einem glücklichen Ende führt, das muß erst die Zeit entscheiden. In dieser Beziehung wissen wir gar nichts! Der Kanzler ist aus seinem Amte geschieden, weil die neue Zeit es erforderte. Aber er ist nicht geschieden, wie wir es Alle wünschen mußten; tiefen Groll im Herzen zog er sich nach Friedrichsruh zurück. Vielleicht war seine Entlassung ein Segen für unser Volk, vielleicht auch nicht. Wir wissen's nicht! Aber daß der Mann, in dem noch dieselbe schaffende Gewalt lebt, die Deutschland groß gemacht hat, daß dieser Mann erbittert ist über seine Entlassung, wer kann es ihm übel nehmen? Dasselbe „vehemente Temperament", das jetzt zum Ausbruch kommt und das jetzt als der größte Fehler Bismarcks bezeichnet wird, es war einst seine größte Tugend. Denn ohne sein rücksichtsloses, herrisches Wesen hätte er niemals seine Ziele erreicht. Wenn uns dieses Temperament jetzt unbequem werden will, dann dürfen wir nie vergessen, daß wir es einst hochgepriesen und bewundert haben. Daß Bismarck auch jetzt noch mitreden will in der Politik, entspricht seinem Charakter, und das Recht dazu wird ihm kein Mensch streitig machen. Sicherlich glaubt uns der Fürst mit seiner Einmischung in die Tagesfragen nur zu nützen. Unserer Meinung nach kann uns ein Bismarck mit seinen Rathschlägen auch nie und nimmermehr schaden. Ist sein Auftreten aber doch schädlich, nun gut, dann sind wir mehr oder weniger selbst schuld daran, weil wir ihm während seiner Wirksamkeit allzuviel zutrauten und ihm deshalb den Gedanken einflößten, daß Alles, was er thut, recht gethan ist. Die nationalen Parteien zeigen sich darum im höchsten Grade undankbar, wenn sie sich jetzt von Bismarck abwenden und ihm „Schweigen" diktiren. Die Freisinnigen bleiben sich konsequent in ihrem Hasse. Sie freuen sich darüber, daß Bismarck seine Anhänger verliert, und diese Freude dürfte ihnen unter keinen Umständen bereitet werden. Bismarck ist noch immer Bismarck und seine Schwächen haben wir oftmals „Stärke" genannt; deshalb müssen wir sie auch jetzt in Kauf nehmen. Hat es denn schon jemals einen großen Mann gegeben, der fehlerlos war? Goethes keineswegs rühmenswerthes Verhalten zur Frauenwelt war seiner innersten Natur entsprossen, und aus derselben innersten Natur gingen auch die unsterblichen Werke hervor, denen wir heute noch eine göttliche Verehrung zollen. Der moralisch antastbare Goethe ist von dem gigantischen Dichter Goethe nicht zu trennen; aber wir übersehen die menschlichen Schwächen bei ihm und erblicken in ihm nur den eminenten Wohlthäter der Menschheit. Byron, Heine, Grabbe, kurz die meisten genialen Menschen waren alle keine Engel, aber der Erdgeruch, der ihrem Leben anhaftet, beeinträchtigt nicht im Mindesten unsere tiefe herzentquollene Verehrung. So soll es auch mit Bismarck sein. Nach wie vor hat die nationale Presse die Pflicht, ihn gegen die Verunglimpfung der Gegner in Schutz zu nehmen, und wenn sie diese Pflicht verabsäumt, dann zeigt sie sich zum mindesten undankbar und wankelmüthig. Die Freisinnigen leugnen Bismarcks Verdienste um die Gründung des Reiches; sie machen sich deßhalb auch keiner Charakterlosigkeit schuldig, wenn sie jetzt nur Hohn und Spott für den zahnlosen Löwen in Friedrichsruh haben. Wir aber glauben fest daran, daß Bismarck der Mann der Vorsehung war, daß ihn der Himmel unter Millionen auserwählt hat, um Deutschland zur Einheit, zur Größe und zur Macht zu führen, und so lange dieser Glauben in uns lebt, darf auch die Hochachtung vor ihm nicht deßhalb sterben, weil er ebenso, wie wir Alle, als ein Mensch von Fleisch und Blut erscheint, dem nichts Menschliches fremd ist. Wir begegnen im Leben einer

Eva's Roman.

Von H. Abt. (1

(Nachdruck verboten.)

I.

Wieder in der Heimath!

Nach langem, einsamem Wandern in fremder Ferne nun wieder in der Heimath! Die Luft, die der Zurückgekehrte athmet, — Heimathsluft; die Bäume, die ihm mit frohem Gruß entgegenrauschen, jene Bäume, unter deren Schatten er der Kindheit frohe Spiele gespielt; die Erde, auf der sein Fuß wandelt, — die Muttererde. Und die Blumen, die dieser Erde entsprießen, die zart bescheidenen, duftenden Lenzesblüthen, sind die Blumen der Heimath, sind deutsche Veilchen, die dem Heimgekommenen ein holdes Willkommen aus blauen Augen entgegen lächeln.

Und er, der da so achtlos des Singens und Rauschens um ihn her durch den Frühlingswald schreitet, bückt sich und pflückt die blauen Veilchen zum Strauß und lacht dabei, nicht mit herzfrohem Lachen, daß er nun wieder an der Heimath Blumen sein Auge erfreut, spöttisch lacht er, dann dehnt er die breite Brust mächtig aus und spricht mit lautem Gähnen, das halb wie ein Seufzen klingt:

„Wieder daheim!" Er steckt sich die Veilchen an den Hut und lacht dabei wieder spöttisch auf.

„Wie sie sich freuen wird, die theure Tante, mich wie einen sentimentalen Handwerksburschen heimkehren zu sehen, ein Sträußel am Hut, den Stab in der Hand! Bah! ich wollte fast, ich wär' einer dieser weichherzigen Schafsköpfe, für kurze Zeit einmal, der Abwechselung halber, aus Kuriosität So einer von denen, die nur in Superlativen empfinden, — himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt, — jetzt natürlich himmelhoch jauchzend, — Deutschland, Deutschland über alles! Muttersprache, Mutterlaut! — Und irgendwo auf der Schwelle eine treu liebende, deutsche Seele, die mit Gruß und Kuß, — meine Tante wird sich's billiger machen, Gott sei Dank!"

Er blieb stehen und gähnte wieder.

„Warum bin ich eigentlich heimgekehrt? Ich habe mich gelangweilt in London, Paris, Kairo; aber das werde ich voraussichtlich auch hier thun, zumal die Langweile specifisch deutsches Gewächs ist. Nun, hier wird kein Mangel daran sein, denn die Tante hat diese liebliche Pflanze immer mit Vorliebe kultivirt."

Der einsame Wanderer trat an das hohe eiserne Gitter des großen Gartens heran, der sich längs der Straße dahinzog, in welche er, den Fußweg des Buchenwaldes verlassend, eingebogen war. Der parkartige Garten mochte ehedem prächtig genug gewesen sein, ein Stück rokokomäßiger Gartenkunst; an Bäumen und Hecken waren noch die bizarren Gebilde kenntlich, in welche die Scheere des Gärtners den freien Nachwuchs gedrillt und gestutzt hatte. Auch künstliche Ruinen, moosbewachsene Grotten ließen sich erschauen, aus den dichten Boskett's schimmerte noch hier und dort der schöne Leib einer Venus, der zur Vollkommenheit nichts fehlte als der Kopf, oder grinste das lüsterne Gesicht eines Fauns, dem nur im Sturm und Drang der Zeiten die begehrlich ausgestreckten Arme vom bocksbeinigen Körper abhanden gekommen waren.

Aber auf den vormals so sauber gehaltenen, vielfach verschlungenen Wegen wuchs dichtes Gras, und auf den ehedem in herrlichster Blumenpracht prangenden Rabatten wucherte lustig in üppigster Entfaltung das Unkraut.

„Ein vielversprechender Anfang," murmelte der Heimgekehrte. „Wenn mir überall der gleiche Verfall entgegentritt, kann es gemüthlich werden. Ah, da ist auch noch der alte grüne Drache und, auf den Drachenflügeln ruhend, eine weiße Taube."

Neugierig schaute Baron Wolf von Westerholm durch das Gitter hin nach dem alten, mannshohen Buchsbaum, der unverkennbar die Form eines Drachen hatte, und zwischen den gespreizten Flügeln des grünen Ungeheuers ruhte eine weiß gekleidete Gestalt. Das Gesicht verbargen die über den Kopf gerundeten Arme, doch die lichtblonden Locken, die ganze jugendlich anmuthige Haltung, die gegen den hochgeringelten Drachenschwanz gestemmten Füßchen, denen man es ansah, wie sie flink und zierlich umherzutrippeln pflegten, ließen die anfängliche Vermuthung Wolfs von Westerholm, seine würdige, achtzigjährige Tante, Gräfin Besseritz Erlaucht, habe sich diese extravagante Chaiselongue zur Siesta erwählt, sofort in sich zusammenfallen.

(Fortsetzung folgt.)

unendlich großen Fülle von menschlicher Kleinheit und müssen mit ihr auskommen, ob es uns gefällt oder nicht; warum wollen wir sie bei einem Manne nicht dulden, der neben ihr etwas in sich birgt, was dem kleinlichen großen Haufen entschieden fehlt: ein bewunderswerthes Stück herrlicher menschlicher Größe!

Ueber die Finanzpläne

des Staatsministers Dr. Miquel verlautet nach Angabe kundiger Personen, der Finanzminister werde, sobald er sich ausreichend in seinem Verwaltungsgebiet umgesehen habe, in einer zunächst für das Staatsministerium bestimmten Denkschrift ausführen, in welcher Folge die Finanzreform, die er plane, sich vollziehen solle. Man kennt Dr. Miquel als einen Politiker, der nicht zu viel auf einmal in die Hand nimmt, um vor Ueberstürzungen bewahrt zu bleiben, der aber überzeugt ist, daß die bessernde Hand unverzüglich an die Zuckersteuer wie an mehrere Zolltarifbestimmungen zu legen sei, um an letzteren theils Herabsetzungen, theils Erhöhungen vorzunehmen, je nachdem im Handel und in der Industrie Aenderungen als wünschenswerth und nothwendig sich herausgestellt haben.

Des Ministers Finanzplan gestaltet sich nach erzieltem Einvernehmen mit dem Reichskanzler v. Caprivi, um an ihm im Staatsministerium von vornherein einen festen Anhalt zu gewinnen. Zu genauer Uebersicht über die nächstjährigen Staatsbedürfnisse werden die einzelnen Ministerien angegangen werden, ihre Anträge früh einzureichen, damit der Etat für 1891/92 rechtzeitig aufgestellt werden kann, und um in gleicher Weise möglichst bald die Bedürfnisse in sämmtlichen Verwaltungszweigen des Reichs übersehen zn können, rechnet die preußische Finanzverwaltung auf frühzeitige Vorschläge des Reichsschatzamts zu ebenfalls schleunigem Abschluß der Etats-Vorarbeiten. Es gehört zum Ehrgeiz des neuen Finanzministers, für die nächsten Jahre von jeder Anleihe absehen zu können, und was von Preußen gilt, das gilt in gleichem Maße vom Reiche. Zu dem Behufe wird als unerläßlich, ja als selbstverständlich angesehen, daß ununterbrochen zwischen den beiden Finanzverwaltungsstellen das beste Einvernehmen zum Zweck voller Verständigung vorhanden sei, ein Einvernehmen, das bisher nicht erkennbar gewesen war und zu allerhand Reibungen Anlaß gegeben hatte. Werden beide Finanzminister von gleichem Willen beherrscht, so wird das Fehlen eines selbstständigen und verantwortlichen Reichsfinanzministers nicht als eine staatsrechtliche Störung empfunden werden. Der Verzicht auf jedwede Anleihemaßnahme schließt das Vorhaben in sich, mit dem Gegebenen auszukommen und neue Bedürfnisse dadurch zu befriedigen, daß durch Steuerreformen Mehrerlöse sich erzielen lassen. Und diese Möglichkeit ist bei festem Willen des Finanzministers vorhanden. Bei der Rückkehr des Kaisers dürften die Hauptzüge der Miquel'schen Denkschrift festgestellt und zur Beschlußfassung reif sein.

Die Ausfahrt des Papstes

außerhalb des Vatikans war die erste seit dem Jahr 1870 und bildet deshalb ein großes politisches Ereigniß, das in allen römischen Kreisen sehr lebhaft erörtert wird. Im Vatikan selbst ist alle Welt erstaunt, da Niemand eine Ahnung von der Absicht des Papstes hatte. Monsignor Angeli selbst, der den Papst begleitete, war völlig überrascht. Als der Papst dem Kutscher den Befehl ertheilte, durch den Portone della Fondamenta auszufahren und durch den Cancello dei Musei — das Gitter, welches die Kunstsammlungen des Vatikans abschließt — wieder einzufahren, bemerkte Monsignor Angeli: „Wie ist das möglich? Man muß dann ja italienischen Boden berühren!" Leo XIII. erwiderte hierauf: „Es wäre schlimmer, wenn es türkischer Boden wäre." Vatikanische Blätter behaupten zwar, daß der Papst keinen italienischen Boden betreten hätte, dem gegenüber wird aber offiziös die Mittheilung aufrecht erhalten, daß der Papst außervatikanisches Gebiet betreten habe.

Ueber die letzten Stunden Gottfried Kellers

lesen wir in der „Neuen Zürcher Zeitung" den nachstehenden ergreifenden Bericht:

Draußen jubilirte und schimmerte der Sommertag. Aber die Augen des Kranken, seine „lieben Fensterlein", die so lang und selig den Glanz der Welt eingesogen, ertrugen das Licht nicht mehr und so waren die Fensterläden geschlossen. Dämmerung und Schatten webten und schwebten im Zimmer — Cypressenschatten. Es war einsam und weltfern wie in einer Grabkammer; über eine Urne beugte sich der trauernde Genius und stürzte die Fackel, die nur noch mit schwachem Funken glomm.

Nein, ein Sonnenstrahl, der durch eine Ritze des Ladens drang, streifte die Stirn des Dichters. Jetzt regte er sich in seinem Halbschlummer und suchte Antwort zu geben auf eine Frage. Allein die Stimme versagte den Dienst, es ließen sich wohl einzelne Worte, selten mehr ein Ganzes verstehen. Dann sank er wieder tiefer zurück, seine Augen schlossen sich, und seine Phantasie fing an der goldenen Kunkel, auf der schon die Schatten der ewigen Nacht lagen, emsig zu spinnen an. Die Erinnerung trat herzu, und die beiden woben und flochten vereint ein wunderliches und wundersames Gewebe, woran für den Lauscher das Wenigste erkennbar war. Der Träumende begehrte die Bilder zu sehen, die ihm deutsche Verehrer zum siebzigsten Geburtstag geschenkt, er sprach von seinen einstigen Wohnungen in Berlin, und die sanften Schönheiten des Tegelsees stiegen vor ihm empor. Dann pilgerte sein Geist nach den warmen Quellen Badens, die ihm keine Heilung gebracht. Er erinnerte sich an eine Schaar schweizerischer Offiziere, deren Anblick sein waffenfreudiges Herz gelabt hatte. Dabei gedachte er eines Pferdes, das irgendwie entronnen, vergnüglich zu einem Brunnen trabte und gierig trank, was dem Dichter so wohl gefiel, daß er sich vornahm, täglich an jenem Brunnen zu trinken. Dann suchte ihn ein Gedanke heim, der auch dem sterbenden Mirabeau einfiel: ach, sagte er, wenn ich doch meinen Kopf einem anderen hinterlassen könnte! Es mochte ihn auch schmerzen, von unvollendeten Arbeiten abberufen zu werden. Denn er, der so viele goldene Saaten eingeheimst, hatte in den letzten Jahren schon wieder die Sichel gefaßt, um neue Garben zu schneiden: er gedachte einen zweiten Band zu Martin Salander zu schreiben und hatte drei ursprünglich für dramatische Bearbeitung ausersehene Stoffe sich als Erzähler zurechtzurücken begonnen.

Abends 4 Uhr ist Gottfried Keller seinen Leiden endlich erlegen. Wer ihn im unheilbaren Siechthume liegen sah, wird den Tod als einen Erlöser begrüßen. Aber den Verlust, den sein Heimgang dem Vaterlande, der Menschheit, der Dichtung zufügt, den Schmerz um den großen Mann, unser ganzes ausbrechendes Leid können keine Worte schildern.

Nahezu alle schweizerischen und deutschen Blätter, die uns heute zu Gesicht gekommen sind, enthalten Lebensbeschreibungen und Nachrufe, die den theueren Verstorbenen ehren. Von verständnißvollster Würdigung der eigenartigen schriftstellerischen Individualität Kellers und von echtem dichterischen Schwunge getragen, klingt der Nachruf der „Köln. Ztg." in die rührenden Worte aus:

Nun graben sie ihn ein, den Stadtschreiber von Zürich, der schweizerischem und deutschem Namen so viel Ehre gemacht, der die besten, die ein deutsches Buch lesen können, im Gemüth erwärmt hat. An seinem Sarge aber darf ein Kranz nicht fehlen, ein Kranz von weißen und von rothen Rosen, die deutsche Mädchen und deutsche Frauen in deutschen Gärten gebrochen haben, denn mit Gottfried Keller starb ein Dichter, der wie kein anderer wahr, rührend, herzerquickend und schön das rothwangige, frohäugige, gar so gern verliebte deutsche Mädchen, die liebliche, so thöricht blind herumflatternde Taube und die deutsche Hausfrau, die lächelnd in blühender Schönheit den Mann zügelt und seine Thorheiten abhält, die ihre Thränen heimlich weint, in der stillen Ecke, wo sie Niemand sieht, und wenn das Gewitter über dem Dache des Hauses grollt, die Arme schützend über ihre Kinder breitet, eine Heldin, die den Blitzen des Schicksals trotzt, geschildert hat.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird, wie dem „B. T." aus Neunkirchen gemeldet wird, Herrn v. Stumm resp. seinem Etablissement nach den großen Herbstmanövern einen Besuch abstatten. Bekanntlich war von einem derartigen Besuch im Frühjahr dieses Jahres wiederholt die Rede. Er wurde damals mit dem Bestreben des Kaisers, sich über die Verhältnisse im Saargebiet persönlich zu informiren, in Verbindung gebracht. Inzwischen hat der Kaiser die Krupp'schen Etablissements eingehend besichtigt und aus dieser Besichtigung bekanntlich den Anlaß zu seiner Unterredung mit dem Abg. Schmidt-Elberfeld genommen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Reise nach Neunkirchen nunmehr im Herbst ausgeführt wird zum Zweck weiterer Informationen in der Arbeiterfrage, an der dem Kaiser offenbar viel gelegen ist.

— (Fürst Bismarck und Morier.) Die „Hamb. Nachrichten" bemerken bezüglich der neulich in der Presse angedeuteten Möglichkeit, daß ein Zusammenhang zwischen Sir Robert Morier und den Angriffen deutscher und englischer Blätter gegen Bismarck bestehe, sie wissen nicht, wie weit das richtig sei. Thatsache sei es, daß der genannte Diplomat seit dem Beginn der Ministerlaufbahn des Fürsten zu dessen intriguantesten Gegnern gehörte. Schon Anfangs der sechziger Jahre habe er als diplomatischer Berather der damaligen Parlamentsopposition gegen die königliche Regierung fungirt. Die weitere Entwickelung des Morier'schen Hasses bis in die neuere Zeit sei bekannt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 16. Juli. Fürst Bismarck hat dem Vertreter eines großen Mitteldeutschen Blattes auf dessen Ansuchen eine Audienz bewilligt. Die Mittheilungen darüber dürften werthvolle Ergänzungen des neulichen Interviews des Herausgebers des „Frankfurter Journal" bringen.

Berlin, 17. Juli. (Unfall auf der Jagd.) Der älteste, 18 Jahre alte Sohn des Grafen Udo v. Stolberg-Wernigerode wurde auf der Entenjagd durch einen Unfall erschossen. — Frhr. v. Gravenreuth befindet sich ziemlich wohl und wird demnächst nach Ostafrika als Vertreter des Reichskommissars zurückreisen. — Stanley verlebt schlechte Flitterwochen; er liegt krank zu Bett; er leidet an Magenentzündung. Man fürchtet, Stanley habe durch die anhaltenden Strapazen und Entbehrungen in Afrika seine Gesundheit ruinirt, auch hatte, wie in Deutschland bei Wißmann, das nordische Klima übel eingewirkt.

Lübeck, 15. Juli. (Verbrannt.) Auf offener Bahnstrecke verbrannte gestern zwischen den Stationen Ventschow und Blankenberg der Lübeck-Güstrower Strecke ein auf einer Lowry aufgestellter Künstlerwagen. Ein Gerücht besagt, daß drei Personen, welche sich in dem Wagen befanden, mitverbrannt sein sollen.

Halle a. S., 17. Juli. (Zugsentgleisung.) Bei Bämmereiforst (Strecke Sorau-Guben) entgleiste heute Vormittag ein Güterzug. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Personen sind nicht verletzt. Der Verkehr ist gehemmt.

Lauterberg, 17. Juli. (Wißmann.) Die Krankheit Wißmanns nimmt zwar einen normalen Verlauf, zeigt jedoch keine anhaltende Besserung.

Straßburg, 16. Juli. (Bestrafung einer Verrufserklärung.) Die hiesigen Corps wurden bis zum nächsten Sommer suspendirt. Sie hatten einen Studenten wegen Verweigerung des Duells in Verruf erklärt.

Ulm, 17. Juli. (Unglück beim Uebungsschießen.) Der Zeiger Soldat Schneider I. vom 5. Regiment ward gestern beim Uebungsschießen durch eine ricochettirende Kugel getödtet. In Folge dessen wurden die Schießübungen heute eingestellt.

Wien, 17. Juli. (Auflösung eines Vereins.) Der italienische Schulverein „Pro Patria" in Triest wurde wegen irredentistischer Bestrebungen aufgelöst. Anlaß hierzu boten die Vorgänge bei der letzten Hauptversammlung, wo Kundgebungen gegen die österreichische Staatseinheit erfolgten.

London, 16. Juli. (Raubfischer.) Ein Korrespondent des „New-Yorker Journals" in Halifax meldet, ein britisches Kanonenboot feuerte auf eine französische Fischerbrigg aus Saint Malo, die in der Nordbay Neufundlands Netze auswarf. Die Brigg entkam nach Miquelon. — (Explosion.) Ein Eisenbahnwaggon mit Schießpulver explodirte auf der Linie Loweland-Ohio; 10 Todte, 20 Verwundete.

Zur Polizeistrafstatistik des Jahres 1889.

Nach der amtlichen Zusammenstellung der statistischen Nachweisungen über die im Jahre 1889 erledigten Uebertretungen betrug die Gesammtzahl der wegen solcher Handlungen von den Staatspolizeibehörden und Gerichten bestraften Personen 51,060, und zwar wurden 49,578 Personen durch Strafverfügung der Bezirksämter und 1482 durch gerichtliches Urtheil bestraft. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre läßt eine allmähliche, aber nicht erhebliche Steigerung der Zahl der Bestrafungen erkennen.

Bestraft wurden im Jahre

1884	39,583	Personen,	1887	47,073	Personen,
1885	39,673	„	1888	50,692	„
1886	46,505	„	1889	51,060	„

Diese Zunahme findet im Wesentlichen ihre Erklärung in der Zunnahme der Bestrafungen in den größeren Städten mit unmittelbarer Staatspolizei. Da in diesen Städten alle Uebertretungen (mit wenigen Ausnahmen) durch das Bezirksamt, in den übrigen Gemeinden des Landes dagegen ein großer Theil derselben durch das Bürgermeisteramt gethätigt wird, so begründet das Anwachsen dieser Städte an sich eine Vermehrung der Gesammtzahl der bezirksamtlichen Uebertretungsstrafen; mit der Vergrößerung einer Stadt nehmen aber naturgemäß insbesondere auch diejenigen Elemente, welche zu polizeilichem Einschreiten hauptsächlich Anlaß geben, zu und wachsen die Ansprüche, welche im Interesse der öffentlichen Ordnung von Polizeiwegen gestellt werden müssen.

In den 8 Städten, in welchen die Ortspolizei durch den Staat verwaltet wird, betrug die Zahl der bestraften Personen im Ganzen im Jahre

	1889	33,636,
dagegen	1888	31,401,
	1887	29,639,
	1886	27,431,
	1885	23,785,
	1884	19,554.

Von den polizeilich oder gerichtlich bestraften Personen waren angezeigt wegen Uebertretung in Bezug auf:

Jahr	I. Ordnungspolizei	II. Sittenpolizei	III. Gesundheitspolizei	IV. Feuerpolizei	V. Baupolizei	VI. Wasser- und Straßenpolizei
1889	22,427	5044	5044	1692	932	9852
1888	22,014	4991	3853	1856	637	9099
1887	20,845	5108	3975	1973	509	8188
1886	20,793	4482	3992	1806	442	7601
1885	18,856	4007	3714	1419	335	6480
1884	17,901	3647	3039	1293	342	5256

Jahr	VII. Handels- und Gewerbepolizei	VIII. Feld- und Gemarkungspolizei	IX. Jagd- und Fischereipolizei	X. Schifffahrt- u. Eisenbahnpolizei	XI. Eigenthumsfrevel	XII. Sonstiges
1889	3715	541	877	102	160	674
1888	6006	808	731	99	122	876
1887	3406	433	887	110	184	1505
1886	5322	233	615	130	95	994
1885	2903	368	659	105	93	734
1884	6214	348	750	124	91	578

Eine Abnahme gegen das Vorjahr zeigen, abgesehen von den Bestrafungen wegen Uebertretung der Handels- und Gewerbepolizei, diejenigen wegen Uebertretung der Feuerpolizei und die sonstigen Polizeiübertretungen. Die auffallenden Schwankungen in der Zahl der Uebertretungen in Bezug auf

die Handels- und Gewerbepolizei haben ihren Grund in der periodischen Vornahme allgemeiner Maß- und Gewichtsvisitationen. Eine erhebliche Vermehrung weisen die Bestrafungen wegen Uebertretung gesundheitspolizeilicher Vorschriften auf, über die Hälfte derselben, nämlich 2804, entfallen übrigens auf die 8 größeren Städte mit Staatspolizei.

Von 206 Beschwerden gegen Strafverfügungen der Bezirksämter an die höhere Polizeibehörde (Landeskommissär) wurden 24 für begründet erklärt und ist die erkannte Strafe aufgehoben, in den übrigen 182 Fällen die Beschwerde verworfen worden.

Die Zahl der von den Bürgermeisterämtern erkannten Polizeistrafen betrug:

1889: 95,384	1886: 93,735
1888: 102,390	1885: 105,017
1887: 96,149	1884: 102,961.

Gegen bürgermeisteramtliche Strafverfügungen wurde in 834 Fällen die Beschwerde an die höhere Polizeibehörde (Bezirksamt) ergriffen und erfolgte in 468 Fällen Aufhebung der erkannten Strafe, in den übrigen 366 Verwerfung der Beschwerde. In 140 Fällen wurde gegen bürgermeisteramtliche Strafverfügungen auf gerichtliche Entscheidung angetragen, welche in 51 Fällen eine Freisprechung, in 89 dagegen eine Bestrafung zur Folge hatte.

Warum hat es in der letzten Zeit jeden Tag geregnet?

Wir erhalten heute folgende Zuschrift: Ihr Artikel von gestern: „Warum hat es in letzter Zeit jeden Tag geregnet?" enthält den Satz:

„Es sind ganz respektable Eiskolosse, wenn man bedenkt, daß höchstens ein Viertel bis ein Drittel ihres Volumens aus dem Wasser emporragt", der durchaus ungenau, sogar unrichtig ist. Das spec. Gewicht des Eises ist 0,916 oder rund $^{9}/_{10}$. Demnach ist von jedem schwimmenden Eisstück, Eisberg oder Eiskoloß nur $^{1}/_{10}$ über der Wasseroberfläche zu sehen; die übrigen $^{9}/_{10}$ des Eisberges schwimmen unter Wasser. Die im atlantischen Ocean schwimmenden Eisberge sind also nicht etwa drei- bis vier Mal so groß, wie ungenau jener Artikel sagt, immer zehn Mal so groß, als der über der Wasseroberfläche schwimmende sichtbare Theil des Eiskolosses, welche Thatsache jene Eisberge noch viel mächtiger erscheinen lassen wird. Ob aber jene Eisberge, eine Erscheinung, die jedes Jahr wiederkehrt, die alleinige Ursache an der nun glücklich hinter uns liegenden kalten Regenzeit sind, möchte ich sehr bezweifeln, schon aus dem Grunde, da der Witterungswechsel so ziemlich plötzlich erfolgte, während die Eisberge gewiß nicht in ähnlicher Weise aus dem Ocean verschwunden sein können.

Kraus, Reallehrer.

Aus Baden.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" für das Großherzogthum Baden Nr. 30** vom 17. Juli enthält: Gesetz: die Auflösung der Gemeinde Neuenheim und deren Vereinigung mit der Stadtgemeinde Heidelberg betr. — Landesherrliche Verordnung: die Fabrikaufsicht betr. — Verordnung und Bekanntmachung: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: das Verfahren in Forststrafsachen betr.; des Ministeriums des Innern: die für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendende Quittungskarte betr. — Berichtigungen.

* **Der Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes** wird am Sonntag, den 17. August d. J. in Weinheim an der Bergstraße abgehalten; am Tage vorher wird eine Sitzung der Centralvertretung daselbst stattfinden.

Badische Chronik.

m. **Grötzingen,** 17. Juli. Nächsten Sonntag den 20. d. Mts., feiert der Gesangverein Liederkranz hier seine Fahnenweihe. Die Fahne wurde von den Geschwistern Heilig in Karlsruhe in sehr geschmackvoller, künstlerischer Weise gestickt. Es haben 34 Vereine ihre Theilnahme an diesem Feste zugesagt, darunter mehrere, welche bei dem letzten Sängerbundesfeste in Karlsruhe Preise erhielten. Es werden allseits große Vorbereitungen getroffen, die Sänger würdig zu empfangen und das Fest zu einem schönen zu gestalten, wozu besonders auch die Mitwirkung einer Abtheilung der Dragonerkapelle von Karlsruhe unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters, Herrn Damm, beitragen wird.

⊙ **Von der Hardt,** 15. Juli. Gegenwärtig ist man mit der Ernte der Gerste und des Korns beschäftigt. Sowohl Güte wie Menge lassen nichts zu wünschen übrig. Schon seit Jahren wurde keine so treffliche Ernte eingeheimst. Andere Feldfrüchte berechtigen auch zu den schönsten Hoffnungen. Obst gibt es wenig.

* **Schwetzingen,** 17. Juli. Gestern ereignete sich im benachbarten Rheinau wiederum ein bedauernswerther Unglücksfall. Fuhrhalter Wöllner von hier, welcher die Eisenbahnwaggon der Fabrik Rheinau von der Station auf den Schienen mittelst Pferde nach den Fabrikräumen zu verbringen hat, kam unglücklicher Weise zu Fall und unter die Eisenbahnwaggon zu liegen. Die Bremsvorrichtung des Wagens packte den an sich starken Mann und schleifte ihn eine Strecke weit auf dem Bahnkörper mit. In Folge dieses Unglücksfalles ist nun der Bedauernswerthe derart verletzt, daß sein Zustand ein sehr bedenklicher sein soll. Des Verunglückten Sohn wollte in größter Eile mittelst Einspänner nach einem Arzte hierher fahren, allein das Pferd wurde in der Nähe der Stadt scheu und ging durch. Der Insasse sprang aus dem Fuhrwerk und wurde eine Strecke weit mitgeschleift, so daß auch der Sohn schwer verletzt nach Hause verbracht werden mußte. Das Fuhrwerk wurde durch öfteres Anprallen an Bäumen u. s. w. zertrümmert.

S. **Lauda,** 17. Juli. Nach einer seit 3 Tagen herrschenden tropischen Hitze stellte sich vergangene Nacht gegen 10 Uhr ein furchtbares Gewitter ein, begleitet von heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen. Ob derselbe den Feldfrüchten geschadet, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Dabei schlug der Blitz in den hiesigen Kirchthurm und setzte denselben in Brand. Die Feuerwehren von Gerlachsheim und Grünsfeld waren zur Hilfeleistung erschienen.

⚒ **Malschenberg,** 16. Juli. Dank der thatkräftigen Unterstützung der hiesigen Einwohnerschaft, konnte der hiesige Militärverein, nach erst 4jährigem Bestehen am letzten Sonntag, den 13. d. M., beim denkbar günstigsten Wetter, das Fest seiner Fahnenweihe begehen. Am Vorabend wurde das Fest eingeleitet durch einen Zapfenstreich, Fackelzug und Böllerschüsse. Am Sonntag selbst Morgen früh Reveille, um 8 Uhr Kirchgang mit verhüllter Fahne. Am Nachmittag fand Empfang der auswärtigen Vereine statt. Um 2 Uhr begann die Aufstellung der Vereine zum Festzug, der sich alsbald durch die sehr reichgezierten Ortsstraßen, mit Triumphbogen, in Bewegung setzte. Kein Haus war da zu schauen, das nicht bekränzt, beflaggt gewesen wäre. Nachdem der fast nicht enden wollende Festzug auf dem sehr schönen Festplatz angekommen war, begrüßte zunächst der Vorstand des hiesigen Militärvereins die erschienenen Militärvereine und Gäste, worauf das Mitglied des hiesigen Vereins, Herr Professor Fuchs von hier, die inhaltsreiche, gediegene Festrede hielt. Nach Enthüllung der Fahne wurde dieselbe von der Festdame dem Fähnrich übergeben, worauf von einem aus Mitgliedern des hies. Vereins provisorisch gebildetem Chor das Fahnenlied angestimmt wurde. Es traten dann noch einige Redner auf, u. A. auch Herr Landtagsabgeordneter und Verbandspräsident Greiff von Wiesloch. Nachdem so der Haupttheil des Programms erledigt war, entwickelte sich auf dem Festplatz ein reges buntes Treiben, ein wahres Volksfest, wozu die schönen Weisen der Heidelberger Militärmusik viel beitrugen. Die Betheiligung auswärtiger Vereine und Gäste war so groß, daß Malschenberg wohl noch nie eine solche Menschenmasse in seinen Mauern sah. Abends fand dann im „Grünen Hof" und im „Hirsch" Festball statt, wo freilich die Räumlichkeiten hätten noch so groß sein dürfen. Am Montag Mittag halb 2 Uhr wurden sämmtliche Schulkinder von dem Militärverein mit der neuen Fahne, den Festjungfrauen, dem ganzen Gemeinderath und der Musik am Schulhaus abgeholt und auf den Festplatz geführt. Der hiesige Hauptlehrer hielt nun hier eine kurze entsprechende Ansprache, worauf unter die Kinder Bretzeln vertheilt wurden. Bald befand sich wieder Jung und Alt in der richtigen Feststimmung, so daß man alsbald das buntherrliche Bild eines wahren Volksfestes vor sich sah.

α **Bargen,** 17. Juli. (Bienenwirthschaftliches.) Endlich ist wieder einmal schöne Witterung. Lange genug hat sich der Imker darnach gesehnt. Wohl noch kein Jahr hat so viel versprechend für die Bienenzucht begonnen und so wenig bis jetzt gehalten wie 1890. In Folge des guten Winterfutters von 1889 und des gelinden Winters kamen die Völker gesund und stark in's Frühjahr. Rasch entwickelten sie sich und hätten die Esparsettetracht gut ausnützen können. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten." Bald stellte sich schlechte Witterung ein, kalte Winde wechselten mit Regen. Nur an einem Tag, dem Pfingstsonntag, konnte die Esparsette recht beflogen werden. Das bischen eingetragener Honig verengte der Königin das Brutnest nicht. Sie besetzte deßhalb alle Zellen mit Eiern und es entstanden Riesenvölker. Wenn die Sonne nur einige Stunden anhaltend schien, purzelten die Schwärme nur so heraus. Wehe ihnen, wenn ihnen der Imker nicht mit Futter aufhalf. Womit sollten sie den Bau in der neuen Wohnung aufführen und wovon leben? Mancher versäumte es. So hörte man denn auch in den letzten Wochen häufig von verhungerten Völkern, von Schwärmen und von Mutterstöcken. Wenn so etwas im Sommer vorkommt, wie wird es dann erst im Winter werden! Seit einigen Tagen scheint doch wieder die Sonne vom hellen Himmel. Es dürfte aber schon 4 Wochen lang warm bleiben, wenn die Bienen die Nachtracht so ausnützen sollen, daß sie genug Winterfutter haben. Im andern Fall muß aufgefüttert werden. Nachfrage nach Honig ist stark, daher der Preis im Steigen. Hoffentlich bringt 1891 ein, was 1890 versäumt!

* **Offenburg,** 17. Juli. Gestern Nacht starb hier in Folge eines Blutsturzes Herr Bezirksarzt Dr. Schedler. Obwohl schon längere Zeit leidend, hatte Herr Schedler noch gestern ärztliche Funktionen ausgeübt und Abends mit seinen Kindern das Concordia-Fest im Zähringerhofgarten besucht. Dort befiel ihn, in heiterer Unterhaltung begriffen, ein plötzliches Unwohlgefühl und er verlangte nach Hause. Kaum dort angekommen, beendete oben erwähntes Ereigniß das Leben des hochbegabten Mannes. Er ruhe in Frieden.

* **Müllheim,** 17. Juli. In hiesiger Stadt herrscht unter den kleinen Weltbürgern die sog. Ruhr. Ueber ein Dutzend Kinder ist bereits davon befallen und drei (bis zu 9 Jahren) sind der tückischen Krankheit schon erlegen. Die Epidemie scheint noch im Wachsen begriffen zu sein.

* **Säckingen,** 16. Juli. Eine Bosheit, die glücklicherweise ebenso selten als raffinirt ist, wurde Mittwoch Nacht auf der Station Stein bei Säckingen verübt. Der Güterzug, der Abends 7 Uhr 58 von Basel her daselbst eintrifft, um am andern Morgen 5 Uhr 15 nach Brugg abzugehen, wurde in der Nacht von ruchloser Hand in rückwärtsgehende Bewegung versetzt und eilte, selbstverständlich ohne vorherige Benachrichtigung des Linienpersonals, zur Station Mumpf zurück, unterwegs Vieles demolirend, was ihm bei der nicht auf solche Retourfahrt eingerichteten Weichenstellung in die Quere kam. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Materialschaden ein nicht unbedeutender.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Meisenheim stürzte Maurer Johannes Huser von dem First eines Daches und wurde schwer verletzt vom Platze getragen. — J. K. H. die Frau Großherzogin hat dem greisen Herrn Stadtpfarrer Diez in Stockach jüngst zwei Kelche übersandt mit der Bitte, dieselben als persönliches Geschenk annehmen zu wollen, wobei J. K. Hoheit dem Gedanken Ausdruck verlieh, sie würden sich aufrichtig freuen, wenn seine Hochwürden die beiden Kelche in der neuen Spitalkapelle zu Stockach benützen würden. — Der Gemeinderath in Meßkirch beabsichtigt, zur Erleichterung der bevorstehenden Einquartierungslasten Massenquartiere zu errichten. — Prof. Eberlein aus Berlin, dem die Ausführung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Mannheim übertragen, hält sich seit einigen Tagen dort auf, um im Verein mit dem Subkomite den Entwurf endgiltig festzustellen. — Frl. Josefine Wittum in Villingen hat anläßlich der Niederlegung der Vorstandsschaft des dortigen Frauenvereins als allerhöchste Anerkennung von J. K. H. der Großherzogin deren Bildniß erhalten. — In Endenburg wurde Bürgermeister Joh. Fried. Reif wiedergewählt. — Auf dem Straßenheimer Hofe bei Wallstadt mußte ein 45 Jahre alter Taglöhner aus Hambach die schon oft gerügte Unvorsichtigkeit des zu schnellen Trinkens in erhitztem Zustande mit dem Leben büßen. Derselbe trank, während er heftig schwitzte, schnell ein Glas Bier und war binnen 10 Minuten eine Leiche. — In Heidelberg erschoß sich hinter den Scheiben der Schießstände ein Gefreiter vom dortigen Bataillon. — In Ueberlingen ritt der 25 Jahre alte Dienstknecht Friedrich Stehle von Beuren, z. Z. bei Kunstmüller Geiges und Schaaf im Dienst, zwei Pferde in die Schwemme in den See und ist dabei in Folge des hohen Wasserstandes ertrunken. Die beiden Pferde konnten sich durch Schwimmen retten, dagegen Stehle nicht. — Auf dem Rangirbahnhof in Neustadt hat ein Bachstelzenpärchen sein Nest unter einer Eisenschwelle, auf welcher die Schienen liegen, gebaut und trotz allen Getöses auch dort gebrütet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Juli.

* **Ueber die Besoldungserhöhungen der Postbeamten** wird von amtlicher Seite geschrieben: Von dem auf 12,688,065 Mark festgestellten Betrage der Besoldungserhöhungen im Nachtragsetat des Reichs fällt ein Betrag von über 10 Mill. Mark, d. i. ca. fünf Sechstel, allein auf die Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Bei der Vertheilung der Zulagen, mit Einschluß derjenigen für das diätarisch beschäftigte Post- und Telegraphenpersonal kommen nicht weniger als 85,000 Personen, nämlich 32,000 Beamte und 53,000 Unterbeamte in Betracht (die Gesammtzahl des Post- und Telegraphenpersonals übersteigt 100,000 Köpfe). Bekanntlich wird bei den gesetzgeberischen Arbeiten bezüglich der Zulagen u. A. auch der Gesichtspunkt maßgebend, die große Zahl der einzelnen Beamten und Unterbeamten-Kategorien durch Verschmelzung in größere Gruppen zu verringern. Hiemit ist für ein so umfassendes Ressort eine große Umwälzung vorhanden. Seit Wochen herrscht bei der obersten Post- und Telegraphen-Verwaltung die angestrengteste Thätigkeit, um die bezüglichen Arbeiten zu bewältigen, und es ist unter Aufbietung aller Kräfte ermöglicht worden, dieselben so zu fördern, daß die auf die Zulagebewilligungen sich beziehenden Verfügungen bis auf einen kleinen Theil bereits am Tage der amtlichen Veröffentlichung des Nachtragsetatgesetzes an die Behörden im Reich haben abgehen können.

* **Aufnahme von Eisenbahngehilfen.** Im Hinblick auf den herannahenden Schluß der Schulen glauben wir auf die Bekanntmachung der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen aufmerksam machen zu sollen, wonach jungen Leuten, welche die sechs ersten Klassen einer Mittelschule mit Erfolg absolvirt haben und für den Eisenbahndienst sich eignen, Gelegenheit geboten ist, bei unserer Staatsbahnverwaltung sofort ein angemessenes Unterkommen zu finden.

* **Wettbewerb.** Der Verein für deutsches Kunstgewerbe in Berlin hatte im Auftrage des Vereins für Förderung des Gartenbaues in den königl. preußischen Staaten für Ausführung eines künstlerisch ausgestatteten Diploms eine Wettbewerbung ausgeschrieben und hierfür zwei Preise ausgesetzt. Das Preisgericht ertheilte Preise an Lehrer der hiesigen Kunstgewerbeschule und zwar den ersten Preis an Herrn Max Läuger und einen zweiten Preis an Herrn Karl Gagel. Bei der zahlreichen Betheiligung aus allen Theilen Deutschlands ist dieses Ergebniß für die Karlsruher Schule ein sehr erfreuliches.

* **Berufung.** Zu der Nordwestdeutschen Ausstellung in Bremen wurde Herr Direktor Götz als Preisrichter berufen.

* **Badezüge.** Von heute ab kursiren bis auf Weiteres nach einer Bekanntmachung des Gr. Betriebsinspektors sämmtliche in dem Fahrplane vorgesehenen Badezüge zwischen hier und Maxau.

* **Alberty-Konzerte.** Komiker Alberty, in Karlsruhe durch seine trefflichen Leistungen wohlbekannt, wird kommenden Sonntag im „Grünen Hof" wieder zwei humoristische Soiréen veranstalten. Die Gesellschaft Alberty ist zuletzt in der großen Burgvogtei-Halle in Basel aufgetreten und es berichten die „Basler Nachr." über die Leistungen derselben Folgendes: „Burgvogtei-Halle. Es war kein Fehlgriff, daß sich der in Basel so beliebte Komiker Alberty entschlossen hatte, diesmal sein Eröffnungskonzert in der geräumigen Burgvogtei-Halle abzuhalten; war doch Saal und Galerie sehr gut besetzt und der Beifall ein wahrhaft großer zu nennen. Hatte Herr Alberty die Lacher stets auf seiner Seite, so wußte Frau Alberty die Zuhörer durch ihre geschulte, sehr sympathische Stimme zu gewinnen. Komiker und Sängerin wurden nach Fallen des Vorhangs (Schlag 11 Uhr) wiederholt gerufen. Wir dürfen die ferneren Konzerte des Künstlerpaares getrost einem weiteren Publikum empfehlen; ein genußreicher Abend ist sicher."

○ **Gewitter.** Heute, nach Mitternacht entluden sich im Umkreis von Karlsruhe zwei schwere Gewitter, das eine stund im Westen, das andere im Süden der Stadt. Heute früh ist der Himmel mit Gewitterwolken bedeckt.

§ **Die Hitze** scheint auch in den Köpfen einiger Uebermüthiger bedenkliche Früchte zu zeitigen: in einer der letzten lauwarmen Sommernächte wurde nämlich von einem Hause der Kaiserstraße ein werthvolles Schild, einen Pferdskopf darstellend, abgemacht und fortgeschleppt. An seine Stelle wurde ein anderer Schild gehängt, der einen schlechten Witz als Inschrift trug. Wer die Witzbolde (!) sind, konnte leider bis jetzt nicht festgestellt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

§ **Messeraffaire.** Ein Küferbursche und ein Buchdruckergehülfe kamen Nachts 2 Uhr in der Adlerstraße in Wortwechsel, welcher zu Thätlichkeiten ausartete, wobei Beide mit einander auf den Boden kamen. Der Buchdrucker erhielt von seinem Gegner 3 Messerstiche in das rechte Handgelenk und linke Seite und wurde als schwer verletzt in das städtische Krankenhous verbracht. Der Thäter dagegen wurde verhaftet und in das neue Amtsgefängniß abgeführt.

§ **Entwendet** wurde einem Reisenden aus Ulm im hiesigen Bahnhof-Wartesaal 3. Klasse ein Handkoffer mit einem Werthinhalt von 21 M. Der Reisende kam Nachts 1 Uhr hier an, legte sich auf eine Bank und schlief ein; als er um 4 Uhr erwachte, war sein unter der Bank gestandener Handkoffer mit Inhalt verschwunden.

§ **Verhaftet** wurde ein Sattlergeselle, welche im dringenden Verdacht steht, seinem Arbeitgeber in der Kronenstraße nach und nach verschiedene Waaren im Gesammtwerth von 128 Mk. entwendet zu haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Herr Wassermann** vom Karlsruher Hoftheater hat sein Gastspiel am Wiener Hofburgtheater vorgestern Abend mit der Rolle des Vansen in „Egmont" beschlossen. Speidel schreibt über diese Leistung des gastirenden Künstlers im „Fremdenblatt": „An Schärfe und Bissigkeit fehlte es ihm nicht, wohl aber an dem Humor dieser Eigenschaften. Auch brach ihm der schallende Tenor immer wieder durch die mühsam festgehaltene Heiserkeit. Immerhin war es ein Vansen, dem man es deutlich ansah, was er sein sollte."

Sport.

* **München,** 17. Juli. (5. Kongreß der Allgemeinen Radfahrer-Union.) Der anläßlich dieser Feier stattfindende Fest- und Preis-Korso, welcher sich von der Arcisstraße ausgehend, durch die Schelling-Ludwig-Briennerstraße, Maximiliansplatz, Karlsplatz, Sonnenstraße, Sendlingerthorplatz und Krankenhausplatz zum Festplatze auf der Theresienwiese sich bewegen wird, findet am Sonntag den 10. August statt.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Getreide-Börse. Unter dem Einfluß der schönen Witterung war die Stimmung für alle Getreidesorten eine ruhige. Effektive Waare bleibt gut begehrt, während für für spätere Lieferung wenig Unternehmungslust besteht.

Frankfurt, 17. Juli. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 264⅝ bz., Diskonto-Kommandit 220.20 bz. G., Berliner Handelsgesellschaft 164.50 bz. G., Banque Ottomane 115 bz, Elsäßer Bank 115.20 bz., Länderbank 200 bz., Oesterr. fr Staatsbahn 207⅛-207 bz., Galizier 176¼ bz., Lombarden 120⅝ bz., Russische Südwest 81.50-70 bz.

Albrecht 72 bz. G., Böhmen 299½-¾ bz. G., Buschtehrader 402⅛ bz. G., Lokal 134¼-⅝ bz. G., Nordböhm. 193¼ bz. G.

Gotthard-Aktien 162-162.10 bz., Schweizer Central 146.70 bz., Schweizer Nordost 138.50-60-40 bz., Union 118.70-50 bz., Westbahn 40-40.10 bz., Simplon Stamm 99.50 bz., 5proz. Italiener 94 bz. ult.

3 Orient 74 bz., Türken B 23.65 bz., Ottom. Zoll-Obl. 90 bz., 5pCt. Griechen 92.95 bz.

Nordd. Lloyd 155.50-30 bz., La Veloce 82-82.10 bz. ult., 82.20-30 bz compt., Alpine 83.40 bz.. Gelsenkirchen 164 bz., Laura 142 bz. G.

6½ Uhr: Kreditaktien 264⅝.

Bei stillem Verkehr zeigten die Notirungen gegenüber dem Mittagsschlusse theilweise mäßige Befestigung.

Preise der Woche vom 6. bis 13. Juli 1890.

Marktstätten	Weizen		Kernen		Roggen		Gerste		Hafer		Stroh		Heu		Kartoffeln per 20 Liter	
	100 Kilogramm.															
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Konstanz	22	—	23	—	18	—	17	50	19	—	—	—	4	20	1	80
Ueberlingen	22	40	22	60	17	50	13	30	18	81	3	20	—	—	1	20
Radolfzell	22	50	22	56	18	—	—	—	18	80	—	—	—	—	—	—
Stockach	—	—	23	09	—	—	—	—	18	60	—	—	—	—	—	—
Singen	22	30	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—
Hilzingen	22	50	—	—	—	—	—	—	16	50	—	—	—	—	—	—
Pfullendorf	—	—	22	92	—	—	—	—	18	50	—	—	—	—	—	—
Meßkirch	—	—	22	95	—	—	—	—	17	83	—	—	—	—	—	—
Engen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Villingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löffingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bonndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut															1	20
Staufen	23	—	—	—	18	40	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Freiburg	23	07	—	—	18	—	—	—	19	41	—	—	3	40	—	80
Emmendingen			—	—	—	—	—	—	18	50	—	—	—	—	—	90
Endingen	22	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70
Kenzingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettenheim	22	25	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	5	—	—	—
Lahr	22	28	—	—	—	—	—	—	—	—	5	60	5	—	1	—
Offenburg	21	85	—	—	18	25	15	75	19	85	4	20	4	40	1	—
Rastatt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	80	—	65
Durlach	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	3	—	3	20	—	50
Bruchsal	21	50	21	50	—	—	—	—	18	—	—	—	4	40	—	65
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	18	50	5	—	4	60	—	—
Würzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	6	—	5	80	—	—

Wechsel.	(K. Sicht.)		**Geld-Sorten.**	
Amsterdam	fl. 100	168.90	Dukaten	9.54—50
London	Lstrl. 1	20.425	20-Franke-Stücke	16.23—19
Italien	Lire 100	79.95	Engl. Souvereigns	20.38—33
Paris	Fr. 100	80.90	Russ. Imperials	16.70—65
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.70	Dollars in Gold	4.20—16
Wien	fl. 100	174.95		

Verloosungen.

Russische 5prozent. 100 Silber-Rubel-Loose vom Jahre 1864. Ziehung am 14. Juli. Auszahlung am 13. Oktober 1890. Hauptpreise: Serie 18348 Nr. 47 zu 200,000 Silber-Rubel. Serie 1611 Nr. 6 zu 75,000 Silber-Rubel. Serie 19875 Nr. 40 zu 40,000 Silber-Rubel. Serie 14082 Nr. 11 zu 25,000 Silber-Rubel. Serie 12303 Nr. 5, Serie 1527 Nr. 42, Serie 10746 Nr. 22 je 10,000 Silber-Rubel. Serie 11732 Nr. 57, Serie 639 Nr. 31, Serie 4552 Nr. 50, Serie 14037 Nr. 30, Serie 11232 Nr. 47 je 8000 Silber-Rubel. Serie 2578 Nr. 16, Serie 18313 Nr. 20, Serie 16424 Nr. 45, Serie 16545 Nr. 26, Serie 14965 Nr. 12, Serie 19389 Nr. 45, Serie 11680 Nr. 40, Serie 9809 Nr. 15 je 5000 Silber-Rubel. Serie 935 Nr. 9, Serie 19142 Nr. 9, Serie 19675 Nr. 46, Serie 8756 Nr. 2, Serie 7253 Nr. 35, Serie 4804 Nr. 42, Serie 14996 Nr. 18, Serie 6803 Nr. 45, Serie 12116 Nr. 36, Serie 4470 Nr. 45, Serie 8487 Nr. 46, Serie 8737 Nr. 9, Serie 9741 Nr. 9, Serie 5283 Nr. 26, Serie 7457 Nr. 24, Serie 17688 Nr. 2, Serie 7433 Nr. 44, Serie 2670 Nr. 28, Serie 4140 Nr. 42, Serie 3998 Nr. 38 je 1000 Silber-Rubel. Alle übrigen gezogenen Nnmmern je 500 Silber-Rubel. (Ohne Gewähr.)

Niederländische Kommunal-Kredit 100 fl.-Loose vom Jahre 1871. Ziehung am 15. Juli 1890. Auszahlung am 15. Februar 1891. Hauptpreise: Nr. 63950 zu 6000 fl. Nr. 63746 zu 1500 fl. Nr. 2702 27979 39869 56361 je 350 fl. Nr. 9055 11357 22094 50897 je 250 fl. — Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 fl. (Ohne Gewähr.)

Stadt Paris 400 Fr.-Loose vom Jahre 1869. Ziehung am 15. Juli. Auszahlung am 31. Juli 1890. Hauptpreise: Nr. 572604 zu 200,000 Fr. Nr. 107476 170673 539417 668816 je 10,000 Fr. Nr. 13128 44874 214441 394898 463790 576122 614504 614660 669511 687113 je 1000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 400 Fr. (Ohne Gewähr.)

Amsterdamer 100 fl.-Loose vom Jahre 1874. Ziehung am 2. Juli 1890. Auszahlung am 1. Jan. 1891. Gezogene Serien: Nr. 3930 18344 4997 7729 10907 8914 9070 8846 18114 8060 17037 13803 4782 10546 3634 8599 12520 11215 20239 15787 13279 12289 6783 9843 8545 13750 16739 5715 10197 7207 44999 20396 1735 20892 9809 19406 12815 17887 12052 19233 19667 20827 17523 18601 1914 16862 7142 11535 19287 19917 16853 10001 3484 5011 67 11169 1398 18433 13716 8691 12850 20073 11132 15261 2368 17447 20059 6893 9193 11578 10820 11524 1566 17111 10109 8134 20375 12033 12232 5878 18242 3025 5861 10100 9034 5626 7333 18324 1633 16183 5803 18868 13230 9279 12252 5150 17703 5521 18733 17899 17253 2852 5847 19630 18038 18095 3587 3029 3699 12331 4378 19479 12891 20973 2337 12204 13191 12445 16357 3407 8204. Hauptpreise: Serie 19667 Nr. 6 zu 50,000 fl. Serie 18242 Nr. 10 zu 1000 fl. Serie 1398 Nr. 5, Serie 18323 Nr. 10 je 500 fl. Serie 3025 Nr. 9, Serie 4997 Nr. 10, Serie 5817 Nr. 1, Serie 6783 Nr. 9, Serie 10233 Nr. 4, Serie 11215 Nr. 9, Serie 12850 Nr. 3, Serie 17253 Nr. 8, Serie 18601 Nr. 10 je 200 fl. Serie 1398 Nr. 9, Serie 3107 Nr. 3, Serie 3930 Nr. 1, Serie 12289 Nr. 3, Serie 12520 Nr. 2, Serie 16739 Nr. 8, Serie 17447 Nr. 7, Serie 18433 Nr. 4, Serie 19406 Nr. 5, 7, Serie 20727 Nr. 2, 10 je 150 fl. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 100 fl. (Ohne Gewähr.)

Franz. Credit Foncier 100 Fr.-Bonds vom Jahre 1887. Ziehung am 15. Juli. Auszahlung am 15. August 1890. Hauptpreise: Nr. 66870 zu 100,000 Fr. Nr. 26622 zu 10,000 Fr. Nr. 4385 18684 50403 79348 132322 202282 zu 1000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 200 Fr. — Algerische 100 Fr.-Bonds. Hauptpreise: Nr. 104579 zu 100,000 Fr. Nr. 88325 zu 15,000 Fr. Nr. 27676 zu 3000 Fr. Nr. 17185 28335 41481 57120 82410 106956 110564 119057 zu 1000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 200 Fr. (Ohne Gewähr.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juli. Graf Hartenau äußerte sich, wie die „Post" meldet, über die Panitza-Affaire folgendermaßen: Er halte die Hinrichtung für einen Fehler, weil das Verbrechen nicht zur That geworden sei und die Bulgaren nur für eine That Verständniß hätten. Anf diese Weise gebe es viele Panitzas in Bulgarien.

Berlin, 17. Juli. Man darf das Erscheinen der bereits angekündigten und vollständig fertiggestellter Denkschrift des deutschen Reichskanzlers über die diesseitigen Gründe für das deutsch-englische Abkommen noch im Laufe dieses Monats erwarten.

Prag, 17. Juli. Der in den Landesschulrath gewählte Direktor Heinrich veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er sagt, die Wahl sei ohne sein Zuthun erfolgt. Er habe dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe einen Brief geschrieben und darin betont, Taaffe könne ohne Sorge sein; er werde „das ihm übertragene Mandat mit Ruhe, Takt und Objektivität ausüben und im geeigneten Momente zurücktreten". Dabei bleibe es.

Nordsfjordeid, 17. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend um 6 Uhr von einem achtstündigen Ausflug nach dem Brixdalgletscher unter strömenden Regen im besten Wohlsein an Bord des „Hohenzollern" zurückgekehrt.

Paris, 17. Juli. Die hiesige Gesandtschaft von Guatemala hat eine amtliche Depesche erhalten, welche bestimmt die Gerüchte über einen Krieg mit San Salvador in Abrede stellt. Die an den Grenzen aufgestellten guatemalischen Truppen, heißt es in dieser Mittheilung, hätten lediglich den Zweck, Ereignissen zu begegnen, die etwa infolge der Agitation in San Salvador eintreten könnten.

Konstantinopel, 17. Juli. Bei Bildedjik auf der anatolischen Bahn sind die Ingenieure Gerschn (?) und Mejar von Briganten gefangen genommen worden. Dieselben verlangten zuerst 3000 Pfd. Lösegeld. Mejar wurde dann freigelassen und soll tausend Pfund selbst bringen, worauf die Freilassung des andern erfolgen soll.

Konstantinopel, 17. Juli. Der „Agence de Constantinople" zufolge hätte die Cholera-Epidemie in Kleinasien gegen den Wansee in der Richtung auf Diarbekir Fortschritte gemacht. Die türkischen Behörden träfen verschärfte Vorsichtsmaßregeln.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Budapest, 18. Juli. (Ank. 9 Uhr 30 Min.) **Bei Kubin wurde die österreichische Finanzwache und bei Ostrovac ein österreichischer Postbote vom serbischen Ufer aus angeschossen. — In Ungarisch-Rosenau äscherte eine Feuersbrunst die Berghauptmannschaft, Sparkasse, Kirche, Franziskanerkloster, Synagoge und 100 Gebäude ein.**

Paris, 17. Juli. **Die gesammten heutigen Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit den gestrigen Abstimmungen in der Kammer. Man erwartet, daß in der heutigen Nachmittagssitzung die Majorität den Finanzminister noch einmal retten wird, obwohl Pessimisten schon für heute seinen Sturz voraussehen. Während einer vom Berichterstatter Burdeau beantragten einstündigen Pause trat unter Vorsitz Freycinets der Ministerrath zusammen, um über die Lage zu berathen. Nur der energischen Haltung der Regierung war es zu verdanken, daß die Kammer nach ihrer Wiederzusammenkunft nicht kopflos eine Abstimmung vornahm, welche wahrscheinlich Rouvier gestürzt hätte. So wurde die Debatte auf heute Abend vertagt. — Die Irrenärzte haben die Gabrielle Bompard für vollständig verantwortlich erklärt. — Der Präsident Carnot gab 10,000 Francs für die Nothleidenden in Gouadelope und Martinique.**

London, 17. Juli. **Die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern schifften sich auf den Yachten Viktoria und Albert ein, auf welchen sie die Nacht im Hafen zu Portsmouth verbrachten und heute früh die Fahrt nach Gibraltar antraten.**

Barcelona, 17. Juli. **Die beiden republikanischen Zeitungen „La Catalongua" und „La Justitia" wurden wegen direkter Angriffe auf die Regentin angeklagt.**

Sofia, 18. Juli. (Ankunft 10 Uhr.) **Wegen einer angeblich gegen das Leben Stambuloffs gerichteten Verschwörung wurden mehrfache Verhaftungen vorgenommen.**

Belgrad, 18. Juli. (Ankunft 10 Uhr 45 Min.) **Milan gab die Auslandsreise zur Widerlegung des Gerüchtes, daß die Regierung seine Entfernung begehre, auf.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote: 16. Juli. Paul Härde von Kirchhain, Gerber hier, mit Frieda Preisig von hier. 17. Wilhelm Küspert von Durlach, Lackier hier, mit Marie Bolch von Oestringen. — Heinr. Frauenschuh von Waldshausen, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Lurk von Bohlsbach.

Eheschließungen: 17. Juli. Ernst Frey von Britzingen, Bahnassistent in Basel, mit Lina Klett von Lahr. — Florian Rabolt von Spielberg, Fuhrmann hier, mit Anna Walzer von Spielberg.

Todesfall: 16. Juli. Joh. Rothweiler, Dreher, ein Ehemann, alt 32 Jahre.

Auswärtige Todesfälle:

Offenburg, 16. Juli. Gr. Bezirksarzt Hans Schadler.

Briefkasten der Redaktion.

O. L. Wenn das Mandat den Vermerk trägt „Sofort zum Protest", so ist die Post allerdings verpflichtet, den Wechsel nach erfolgter Vorzeigung sofort in Protest gehen zu lassen. Ist der oben erwähnte Vermerk dagegen nicht angegeben, so war die Maßregel unnöthig und mußte Ihnen der Wechsel noch einmal präsentirt werden.

M. W. in Bodersw. Sie wenden sich bezüglich Ihrer Anfrage am besten an ein Ihrem Ort zunächst liegendes solides Bankhaus.

K. B. in O. Sie werden gut thun, etwas Vorsicht walten zu lassen, falls Sie sich zum Ankauf eines Looses entschließen; Loose auf Abzahlung zu aquiriren würden wir Ihnen nicht rathen. Wenden Sie sich an ein gutes Bankhaus.

G. R. in L. Eine Bürgschafts-Verbindlichkeit erlischt aus gleichen Ursachen wie andere Verbindlichkeiten. Sie werden gut thun, sich gegebenen Falles die Hilfe eines tüchtigen Anwaltes zu sichern.

O. W. in B. Wenden Sie sich an die deutsch-ostafrikanische Kolonialgesellschaft in Berlin. Es hält zur Zeit schwer, sich eine Stellung zu sichern, so lange sich die neuen Verhältnisse nicht geklärt haben.

H. J. 20. Die Forderung des Arztes unterliegt den gewöhnlichen Verjährungsfristen. Mit der ratenweisen Zahlung ist die Forderung anerkannt, nicht aber mit Zustellung von Mahnungen oder Rechnungen innerhalb der Verjährungsperiode.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben auf dem Wege der Verdingung die Lieferung von
20 Zugmeisterstaschen,
100 Schaffnerstaschen,
120 Brustleder
zu vergeben.

Angebote sind mit der Aufschrift „Lederwaaren" versehen, schriftlich, versiegelt und portofrei bis längstens **Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen. 6742

Muster und Bedingungen können bei unserem Geräthschaftsmagazin eingesehen, letztere auch auf portofreie Anfrage von uns bezogen werden.

Karlsruhe, den 8. Juli 1890.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Arbeitsvergebung für den Neubau der Großh. Baugewerkeschule in Karlsruhe.

Im Wege des öffentlichen Angebots sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

1. Blechnerarbeiten einschließl. Zinkbedachungen mit rund 180 qm,
2. Schieferdeckerarbeiten mit rund 490 qm,
3. Holzcementbedachung mit rund 620 qm.

Maßgebend für die Vergebung ist die unter dem 7. Juni l. J. erlassene Verordnung „Das öffentliche Verdingungswesen betreffend" (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXIII 1890, Verlag von Malsch u. Vogel in Karlsruhe).

Die Zeichnungen, Verdingungsanschläge, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen sind in dem jetzigen Gebäude der Baugewerkeschule, Zirkel Nr. 22, II. Stock, einzusehen und können daselbst auch **Verdingungsanschläge,** in welche die **Einzelpreise** einzusetzen sind, in den üblichen Bureaustunden in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind längstens bis **Montag, den 28. Juli d. J. Mittags 12 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzuliefern.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage Nachmittags 5 Uhr.

Eine Zuschlagsfrist von 3 Wochen bleibt vorbehalten.

Karlsruhe, den 7. Juli 1890.

Die Direktion der Großh. Baugewerkeschule.
Kircher. (6985

Trockenes
Schwarten-Abfallholz,
alle Sorten
Kohlen
empfiehlt billigst 6987
Karl Dürr, Kohlenhandlung,
Kaiserstraße 105,
Lager: Gottesauerstraße 10.

Krebse.
Große Tafelkrebse
per Stück 20 u. 25 Pfg.
springlebend eingetroffen.
Neue marinirte Häringe à 25 Pf., **neue Häringe** in Senfsauce à 25 Pf.
Hamburger Frühstücksstube,
Hebelstraße 15. (6979

Im Ausverkauf
empfehle:
Malaga,
hochfein, alt, per Liter M. 1.60.
Rud. Spitz,
6980 **Douglasstraße 8.**

Prima neue Holländer
Vollhäringe
empfiehlt billigst (6978
Max Scherer,
neue Kreuzstraße 35.

Zur billigsten Anfertigung
jeder Art
Geschäfts-Formulare
als: **Rechnungen, Quittungen, Fakturen, Avisbriefe und Karten, Begleit- und Packet-Adressen, Frachtbriefe, Anweisungen etc.**

empfehlen sich
Thiergarten & Raupp (Badische Presse),
Karlstrasse Nr. 27.

Gesangverein Concordia.
Samstag, den 19. Juli 1890, Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
bei Mitglied **Lorenz** zum Schrempp.
6992 **Der Vorstand.**

Frohsinn.
Sonntag, den 20. Juli:
Waldausflug
nach dem alten Platz,
wozu die verehrlichen Mitglieder mit Angehörigen freundl. eingeladen sind.

Abmarsch mit Musik punkt 1/2 3 Uhr vom eisernen Thor, den Pallisaden entlang.

7004 **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia".
Samstag Abend 9 Uhr im Lokal Billet-Abgabe zu dem projektirten
Ausflug
nach Kloster Maulbronn.
Abfahrt 7 Uhr 30 Min. morgens.

Diejenigen Mitglieder, welche den Ausflug mitzumachen gedenken, werden ersucht, sich in die aufliegende Liste beim Vorstand des Vereins einzuzeichnen.

6928 **Der Vorstand.**

Gesangverein Freundschaft
Sonntag, den 20. Juli:
Ausflug
nach Durlach, „Gasthaus z. Blume".

Bei günstiger Witterung **Zusammenkunft beim „Grünen Hof"** und mit Musik durch den Wald.

Abmarsch halb 3 Uhr, bei ungünstiger Witterung mit der Dampfbahn.

Hiezu sind die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundl. eingeladen.

6996) **Der Vorstand.**

Gesangverein Germania.
Unser
Grosses Wald-Fest
beim städtischen Wasserwerk
findet nunmehr (wenn die Witterung günstig) **Sonntag, den 20. Juli** statt und machen wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Freunden und Bekannten nochmals aufmerksam, daß für genügende Sitzplätze, sowie einen vorzüglichen Stoff Schrempp'schen Lagerbiers bestens Sorge getragen ist.

6997 **Der Vorstand.**

Wunderschöne Prachtfinken
aus Ostindien sind wieder eingetroffen. Versandt unter Nachnahme nach jeder Poststation, gute Ankunft garantirt. Leicht zu halten, da Körnerfresser, empfehle: **Orangebäckchen, Goldbrüstchen, Schmetterlingsfinken, Atlasfinken, Astrilde, Elsterchen, Orangeweber,** à Zuchtpaar M. 4.50, **Reisvögel, Blutschnabelweber** à Paar M. 3.50. **Zoologische Handlung, Karlsruhe i. B.,** Akademiestr. 30. 7003

Auf dem Lande sofort eine
Wirthschaft zu pachten gesucht.
6983 **R. Langenbach,**
Grenzstraße 11, Karlsruhe.

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder- und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Nutzholz-Versteigerung.

Aus dem Stadt- und Spitalwalde von **Villingen** werden **Samstag, den 26. Juli d. J., Morgens 9 Uhr,** im alten Rathhause zu Villingen nachstehende Nadelholz-Nutzhölzer versteigert werden: 201 Stämme I. Klasse mit $639._{14}$ cbm, 556 II. mit $1028._{61}$ cbm, 1302 III. mit $1327._{03}$ cbm, 274 IV. mit 178 cbm, 1541 Stämme V. Klasse mit $627._{17}$ cbm, 251 Stück Lothringer Holz mit $42._{89}$ cbm; 40 Sägklötze I. Klasse mit $63._{32}$ cbm, 113 II. mit $85._{49}$ cbm und 143 Sägklötze mit 60 cbm; ferner 9 Buchenklötze mit $11._{46}$ cbm Inhalt. Auskunft ertheilt auf Anfrage die städtische Bezirksforstei Villingen. (7001

Bodenseebad Radolfzell.
Bahnstation zwischen Singen und Konstanz.

Direkt am See gelegen, eignet sich seines vorzüglichen Klima's und der ruhigen, idyllischen Lage wegen **ganz besonders für Reconvalescenten und Erholungsbedürftige.** — Früher Sommeraufenthalt unseres heimathlichen Dichters J. Viktor v. Scheffel. — Bekanntes und auf das Beste neuhergerichtetes Seebad, warme Bäder und Soolbäder. — Große Tannenwaldungen, hübsche Spaziergänge und Aussichtspunkte in der nächsten Umgebung. Reizende Ausflüge auf den Hohentwiel, die Insel Reichenau, Arenaberg u. s. w. Alpenaussicht. **Fischerei und Gondelfahrten. — Gute Gasthöfe bei mäßigen Preisen.** (6985

Näheres durch den **Vorstand des Verschönerungsvereins Radolfzell.**

Das **billigste, reichhaltigste** und **verbreitetste Blatt Badens** ist die in **Karlsruhe** im 6. Jahrgang erscheinende

„Badische Presse".

Notariell beglaubigte Auflage täglich **11,760 Exemplare.**

Die **„Badische Presse"** erscheint **wöchentlich 6 mal, 8 bis 24 Seiten** stark und kostet für

August und September nur M. 1.—
(durch den Briefträger frei in's Haus gebracht M. 1.30.)

Die **„Badische Presse"** ist **reichhaltig, interessant** und **billig** und macht eine **theure auswärtige Zeitung entbehrlich.** Die **„Badische Presse"** ist durch ihre gemäßigte objektive Haltung wie kein anderes Blatt dazu geeigenschaftet, **in allen Kreisen des badischen Volkes** gehalten und gelesen zu werden. — Wer sich über Alles, was in der ganzen Welt vorgeht, durch **Leitartikel, Tagesneuigkeiten** und **Telegramme** unterrichten will; wen die **wichtigsten Vorkommnisse** des **Reichstages** ohne spaltenlange Berichte lesen zu müssen interessiren; wer über alle Ereignisse im **ganzen badischen Lande** rasch und ausführlich Bericht haben möchte; wer Interesse an allen Geschehnissen in der **Residenz Karlsruhe** hat; wer **spannende Romane,** interessante und **lehrreiche Schilderungen, Gedichte** und **Scherze** lesen möchte; wer auf **Beförderung, Versetzung** oder **offene Stelle** wartet; wer **Staatspapiere** und **Lotterieloose** hat; wen der reichhaltige und wichtige **Inseratentheil** interessirt, **bestelle und lese die „Bad. Presse".**

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommerfahrplanbuch der badischen Eisenbahnen;

„Meine zweite Amerikafahrt", eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

„Die Sünden der Väter", Anfang des im Unterhaltungs-Blatt der „Badischen Presse" gegenwärtig laufenden spannenden Romanes

gegen Einsendung der Postquittung.

☞ Die **„Badische Presse"** liegt in mehr als **1000 Wirthschaften** auf und sollte überhaupt in **keiner** Wirthschaft fehlen. ☜

Inserate finden in der **„Badischen Presse"** die weiteste und billigste Verbreitung.

Probe-Nummern werden gerne zugesandt.

Bestellungen auf die **„Badische Presse"** können bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden.

Die Expedition der „Badischen Presse"
Thiergarten & Raupp
in **Karlsruhe, Karlstraße 27.**

Friedrichsbad Karlsruhe,
Kaiserstraße 136. (11710
Billigste Badgelegenheit.

Das Stellenbüreau
für Kellner, Köchinnen, Portiers Diener, Kutscher, Haushälterinnen, Büffetdamen, Zimmermädchen, Kellnerinnen und Hausmädchen empfiehlt und placirt 6977
Ch. Philipp, Vermittlungsbüreau, Kaiserstraße 11 im 2. Stock.

Zwei gute Wirthschaften
in Karlsruhe **zu verpachten.** Offerten unter Nr. 6983 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.
Vorsicht mit der Liebe.
Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 2 Mk. = Mken.
Verlag: Flum, Zürich, Badenerstraße 20. 6902

Zu verkaufen.
Ziegelmaschine
zu verkaufen.
Eine leicht construirte Ziegelmaschine, für Hand- und Göppelbetrieb geeignet, mit welcher täglich 4—5000 Ziegel fabrizirt werden können, ist wegen Vergrößerung des Geschäfts zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 7000.

Jagdhund.

Einen schön gebauten, engl. Hühnerhund, weiß und braun gefleckt, ein Jahr alt, sehr befähigt, noch nicht ganz ferm, von vorzügl. Eltern, verkauft Förster **Beil, Domaine Scheibenhardt.** (6980

Ein noch gut erhaltenes (6971
Bett,
Schusterwerkzeug und **Herrenkleider** sind preiswürdig **zu verkaufen:** Körnerstraße 25, 4. Stock, links.

Ein Haufen Dung
ist billig zu verkaufen
Kaiserstraße 105, Hinterhaus,
6989 2. Stock.

Stellen finden.
Heizer-Gesuch.
Ein tüchtiger, zuverlässiger Heizer und Maschinenführer findet sofort dauernde Stelle. Nur Leute mit guten Zeugnissen wollen sich melden in der Nähmaschinenfabrik von
6975 **Junker & Ruh.**

Ein tüchtiger Fuhrknecht
zum sofortigen Eintritt gesucht bei
K. Karrer,
6988 Rüppurrerstraße 34.

Eine fleißige Frau
wird über den Mittag zum **Geschirrspülen gesucht.** Näheres Akademiestraße 65, 2. Stock. 6974

Zu vermiethen.
Kaiser-Allee 53 ist eine **Wohnung** im 2. Stock von 6 Zimmern mit Balkon und allem Zugehör auf 23. Juli oder 23. Oktober zu vermiethen. Näheres im Laden. 6918

Kaiser-Allee 53 ist im 3. Stock eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit allem Zugehör sogleich oder auf Oktober zu vermiethen. 6919
Näheres im Laden.

Kaiser-Passage 20 ist ein gut möblirtes kleineres Zimmer sofort zu vermiethen. Näheres daselbst im 2. Stock. 6986

Wohnung zu vermiethen.
Auf 15. September oder 23. Oktober sind 2 helle, hohe und geräumige unmöblirte Zimmer, nach der Straße gelegen, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Eigener Eingang. 6678
Zu erfragen Hirschstraße 20a.

Zu vermiethen
sofort 2 elegant möblirte Zimmer:
7005 Leopoldstraße 29, II.

Bürgerstraße 11 ist sofort an einen soliden Arbeiter eine Schlafstelle zu vermiethen.

Große Corsetten-Versteigerung.

Samstag, den 19. und Montag, den 21. Juli,
Vormittags 10 u. Nachmittags 2 Uhr beginnend,
wird im Auftrag wegen vollständiger Geschäftsaufgabe **Kaiserstrasse Nr. 139** im Laden das ganze Waarenlager in den neuesten Façonen gegen Baarzahlung zum Höchstgebot öffentlich versteigert. (6994

Liebhaber ladet höflichst ein

S. Hischmann, Auktions-Geschäft.

Mühle Geroldsau

bei Lichtenthal.

Angenehmster Aufenthalt. Direkt am Walde gelegen. Schöne Garten-Wirthschaft. Gut eingerichtetes Fluß- und Schwimmbad.

Zimmer mit Pension von Mk. 3.50 an.

6921) **Jos. Schweigert.**

Luftkurort Moosbronn.

In einem freundlichen, angenehmen, von Wiesen und Tannenwäldern umgebenen Thale liegt das friedliche Dörfchen **Moosbronn.** Wer durch herrliche Bergluft seine Gesundheit kräftigen will, findet freundliche Aufnahme bei (6901

Frau Schmidt, „zur Linde",
Station Malsch, bei Rastatt.
— **Pension von 3 bis 4 Mark.** —

Bad und Luftcurort Kirnhalden

im bad. Schwarzwald,
900' üb. d. Meere. Eisenbahnstation Kenzingen.

Reizende geschützte Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwaldungen. Kräftige Bergluft; angenehme Ausflüge; schöne Gartenanlagen. Das Anwesen ist durch Neubau bedeutend vergrößert und allen Anforderungen genügend. Bade-Einrichtung entsprechend den jetzigen Heilverfahren. **Mineral-, Fichtennadel-, Salzbäder,** elektrische und Dampfbäder; Douchen &c. **Milch- u. Molkenkuren. Kur-** und Speisesaal, Billard-, Musik und Lesezimmer. **Kegelbahn. Jagd- und Fischerei.** Pension inkl. Zimmer Mk. 3—6. **Familienwohnungen billigst.** Saisondauer Mai bis Oktober. Badearzt **Dr. Metz, seither in Karlsruhe.** Post und Telegraph im Hause. Telephonverbindung mit Kenzingen. Auf Bestellung Wagen an der Bahn. Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
(6905) Der Besitzer **J. Ganss.**

Daniel Krauth senior, Eberbach a. N.

Gegründet 1838. Möbel-Fabrik. Mehrfach prämiirt.

Anfertigung einzelner Stücke, ganzer **Zimmer-Einrichtungen** und **vollständiger Ausstattungen.** 3392

Ferien-Colonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

Von einem langbewährten Freunde unseres Unternehmens, welcher nicht genannt sein will, haben wir 3000 M. 3½% Deutsche Reichsanleihe zu unserem **Grundstocke** erhalten. Gleichfalls zum **Grundstocke** wurden von den Vorstandsmitgliedern des liquidirten Vereins zur Erbauung billiger Wohnhäuser uns 1000 M. überwiesen. Wir sprechen für diese hochherzigen Gaben auch auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

An Beiträgen für das **laufende Jahr** haben wir ferner erhalten durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie.) von J. B. M. 3 M., Ung. 3 M., Kfm. Oehl 3 M., P. v. Chelius 20 M., Adolf Kahn 20 M., A. v. R. 10 M., M. Hummel 10 M., Hermann Mombert 10 M., durch Consul J. Bielefeld von Louis Hofmann 10 M., Frau Bertha Cahnmann 10 M., B. H. 20 M., Frau Dr. Homburger 10 M., Rechtsanwalt Dr. Friedr. Weill 10 M., durch Generalarzt Dr. Hoffmann von W. K. 100 M., E. Wagner 5 M., A. v. H. 300 M., aus einer Sparbüchse 2 M., Baurat Bissinger 10 M., Oberst von Peternell 10 M., Geh. R. v. Regenauer 10 M., Major v. Adelsheim 10 M., Frau Fris. Merz 2 M., Baudirektor Gerwig 7 M., Ung. 15 M., Dr. Hoffmann jr. 20 M., Frfrln. v. G. 5 gehäkelte Unterröcke, 2 Paar Strümpfe, 2 Gesellschaftsspiele, Geh. Hofr. Dr. Schenk 10 M., Dr. Alb. Seeligmann 10 M., R. R. 5 M., Hofr. Maier 10 M., Frau T. 10 M., durch Stadtpfarrer Längin von Frau Heinrich Lang 10 M., durch Armenrat Schmidt am 8. Juli von einer Dame 5 M., Bierbrauereibesitzer Höpfner 20 M., A. B. 20 M., Kfm. Fritz Maier 5 M., Heinrich Knauß 3 M., durch Commerzienrat Schneider von Fritsche-Keit 5 M., Rudolf Herrmann 10 M., Fabrikant K. Heinz 4 M., durch Oberstabsarzt Schrickel von K. K. Hauptmann Klose 50 M., Oberstabsarzt Gernet 5 M., Frln. F. u. Fr. Bischoff 10 M., Metzgermeister Scherer 5 M., Dr. Benckieser 10 M., durch Hofarzt Dr. v. Seyfried von Frau v. Schönebeck 10 M., Maler F. Kallmorgen 10 M., Hofgartendirekt. Pfister 5 M., durch Rektor Specht von Ung. 10 M., Kanzleirat G. Waag 2 M., L. Sch. 25 M., Geh. Oberpostrat Heß 10 M., Frau Maj. Kreßmann 10 M., Stadtorg. Gageur 2 M., durch Medizinalassessor Ziegler von Wirkl. Geh. Kriegsrat Genz 10 M., A. Sch. 15 M., T. R. 5 M., H. H. in Pfullendorf 5 M. Zusammen 956 M., dazu die früher eingegangenen 2613 M., im Ganzen an Beiträgen **für das laufende Jahr** 3569 M. Wir danken herzlich und bitten dringend um **weitere Gaben, da wir mit der bis jetzt eingegangenen Summe erst 76 von den vorrätigen 90 Betten besetzen können.**

Das Comité:

Bähr, Stadtarzt, Kaiserstr. 223; **Bielefeld, jun.,** Verlagsbuchhändler und Consul, Kriegstr. 21; **Hoffmann, Dr.,** Generalarzt a. D., Hirschstr. 37, Vorsitzender; **Leichtlin,** Stadtrath, Kriegstr. 56; **Schmidt,** Armenrath, Waldstraße 32; **Schneider,** Commerzienrath, Erbprinzenstr. 31, Schatzmeister; **Schrickel,** Oberstabsarzt a. D., Stellvertreter des Vorsitzenden, Hirschstr. 2; **v. Seyfried, Dr.,** Hofarzt, Kaiserstr. 168; **Specht,** Rektor und Professor, Kreuzstr. 15; **Spemann, Dr.,** Stadtrath, Kriegstr. 112; **v. Weech, Dr.,** Archivdirektor, Seminarstr. 6; **Ziegler,** Medizinalassessor, Westendstr. 74, Schriftführer; **Zittel, Dr.,** Dekan, Erbprinzenstr. 5.

Leib-Grenadiertag.

Ehemalige Grenadiere (Offiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften), welche sich für das Zustandekommen eines Grenadiertages interessiren, werden ersucht, am

Samstag, den 19. ds., Abends 8½ Uhr,
im hinteren Saale des Bahnhof-Hotels,

sich einfinden zu wollen.

Es werden die Zeichnungen zu den beabsichtigten Gruppen zur Ansicht vorgelegt.

Das Comité.

Rheinau, Oberstlieutenant a. D. 6938

Allen Kohlenconsumenten

die ergebene Nachricht, daß wir in Folge **eines günstigen Abschlusses** gelegentlich **unserer kürzlichen Anwesenheit** bei **den Zechen a. d. Ruhr** in der Lage sind, bis incl. 31. Juli die **billigsten Sommerpreise** stellen zu können und bitten daher höflichst, sich im **eigenen Interesse** vertrauensvoll wegen Aufgabe ihres **Winterbedarfs** an uns zu wenden. (7002

Hochachtungsvoll

Gehres & Schmidt,
Kohlen- und Holzhandlung.
Kontor: **Kaiserstraße 126.**

NB. Sämmtliche Sorten, als: **Fettschrot, Nuß-** und **Anthracitkohlen** werden in bester Qualität ab Schiff Maxau a. Rh. **franco hier** geliefert.

Germania-Pomade
anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.
H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin SW., Bernburgerstr. 6.
Ächt zu hab. in allen mit Plakat belegt. Geschäften.

Echt zu haben in Karlsruhe bei: 5535
Hrn. H. Bieler, Friseur, Kaiserpassage, „ J. Ohnimus, Friseur, Waldstr. 39, | Hrn. G. Puder, Hoftheater-Friseur, Lammstrasse.

Geschäfts-Verkäufe, Theilhaber-Gesuche, Stellen-Gesuche, Hotel-Empfehlungen etc.
annoncirt man am wirksamsten durch die im In- und Ausland weitverbreitete Annoncen-Expedition von 5925
Karl Fried. Hellmuth, Pforzheim.

Empfehle mein reichsortirtes

Bürsten-Lager.

Parfümerien. **Kleiderbürsten** von 30 Pfg. an, **Hutbürsten, Möbelbürsten, Haarbürsten, Nagelbürsten, Zahnbürsten, Taschenbürsten.** Odeurs u. Seifen.

C. Garbrecht
Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.
4925

---

1 Kaiser-Portemonnaie

mit Kautschuck-Stempel in bekannter Güte (über 50000 St. sind schon verk.) aus 1 Stück (ohne Naht) Saffianleder 2 Mk., Kalbleder 2,50 Mk., echt Seehundleder 3,50 Mk. incl. Stempel mit belieb. Inschrift, nebst 1 Fl. Farbe, 1 Pinsel und 1 Bon; für 6 Bons eins gratis. Preiscourante gr. u. fr. direkt v. Erfinder **Theodor Kaiser,** Stempelfabrik **Berlin,** Friedrichstr. 47.

Feinste Malta-Kartoffeln,
„ Isländ. Matjeshäringe
in frischer Sendung eingetroffen bei
J. B. Klingele Nachfg,
Amalienstraße 71, 6437
Ecke der Leopoldstraße.

1889er Havana-Importe:

Hidaljo . . .	pr. Mille ℳ			180.
Herminies .	„	„	„	180,
Abundancia .	„	„	„	200,
Ramilette . .	„	„	„	200,
Garcia y Garcia	„	„	„	220,
Fernandez .	„	„	„	230,
Ultramarino .	„	„	„	270,
Aechte Manila Ia.	„	„	„	90,

— **Garantie für Aechtheit.** —
Muster zu Diensten.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 6278
3 Karl-Friedrichstraße 3.

! Hosenträger !

Stets bestrebt,
das Beste zu liefern.
Esmarch 1 Paar 50 Pf.
(Großer Partieverkauf.)
Kinderträger, sowie für Herren, nur das Beste und billige Preise. 4924

C. Garbrecht,
in **Karlsruhe:**
Kaiserstraße 187,
in **Heidelberg:**
Hauptstraße 118.

Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk.-Mken. Z. v. z. w. **Kindersegen** Wichtig für Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Gotha. 6728

Kaiser-Garten

Karlsruhe, 23 Kaiser-Allee 23.
Inhaber: **Wilh. Schäfer.**
Große Wirthschafts-Lokalitäten.
Bier- und Weinstube.
Schönster und größter Biergarten der Residenz. 6492
Jeden Sonntag und Donnerstag Militär-Concerte.
Vorzügliche Küche. — Reine Weine.
Ausgezeichneten Stoff Printz'sches Export-Bier.
Aufmerksame Bedienung.

Sebastian Matz,

Möbeltransporteur,
13 Bürgerstraße 13,
empfiehlt sich bei Umzügen in und außer der Stadt bei billigster Berechnung. 6910
Garantie für Schadenersatz wird geleistet.

Zum Ansetzen empfehle:
Frucht- und Kornbranntwein, Zwetschgen- und Kirschenwasser, Arac, Cognac, Rum, Weingeist und Weinessig und alle feineren Gewürze. 6436
J. B. Klingele Nachfg.,
Amalienstraße 71,
Ecke der Leopoldstraße.

Käse:

Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139
liefert vorzügliche Qualitäten
die **Käse-Großhandlung**
Leop. Kaiser, Waldshut.

HÜHNERAUGEN

sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbekannte **Boxberger's Hühneraugenpflaster** aus der **Hofapotheke Bad Kissingen.**
Röllchen à ℳ 0.50 zu haben in **Karlsruhe** bei Herrn **Kalliwoda,** Hofapotheker und Herren Apoth. **G. Döll** und **G. Gauser.** 6066

Koffer-Verkauf.

Verschiedene **Hand- und Faltenkoffer,** sowie zwei sehr schöne **Divans** sind sehr billig zu verkaufen bei

L. Becht,
6912) Hirschstraße 22.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg